

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 56 (1964)
Heft: 4

Artikel: Mai-Aufruf 1964
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mai-Aufruf 1964

Werktätige!

Wir feiern den 1. Mai in einer Welt, die trotz allen technischen Errungenschaften eines noch nicht fertiggebracht hat: die Sicherung des Friedens. Als erfreuliches Ergebnis darf das Zustandekommen des Atomtestabkommens gelten. Aber weiterhin verschärfen lokale Krisenherde die Spannungen und verursachen manches Wetterleuchten am weltpolitischen Horizont. Totalitäre Regierungsformen und Ideologien bedrohen die freie demokratische Lebensart.

Immer noch stehen sich der Westen und der Osten mit ihrer unterschiedlichen Wirtschaftsverfassung und andersartigen Wertung von Demokratie und Menschenwürde gegenüber. Trotz aller Anstrengungen vergrößert sich die Kluft zwischen armen und reichen Völkern noch mit jedem Tag. Die Hilfe der industriell entwickelten Welt darf nicht nur finanzieller und technischer Natur sein; sie muß vor allem Hilfe zur Selbsthilfe und darauf ausgerichtet sein, den Lebensstandard in den Entwicklungsländern für die ganze Bevölkerung zu heben. Im Kampf um die Beseitigung aller Diskriminierungen auf Grund von Rasse, Geschlecht, Nationalität oder Religion stehen die dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften angeschlossenen Arbeitnehmerorganisationen in vorderster Front.

Die Wirtschaftslage des Westens hat sich im vergangenen Jahr günstig entwickelt. In der Schweiz ist aus der Hochkonjunktur längst eine Ueberkonjunktur geworden. Den ein gefährliches Ausmaß annehmenden Preissteigerungen konnten die Behörden nicht mehr tatenlos zusehen. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung setzen richtigerweise bei den drei neuralgischen Punkten an: Bauwirtschaft, Geld- und Kapitalmarkt, ausländische Arbeitskräfte. Der SGB ist schon seit Jahren für eine Begrenzung des Zustroms von ausländischen Arbeitskräften eingetreten. Gleichzeitig waren unsere Gewerkschaftsorganisationen bestrebt, die Assimilation der ausländischen Arbeitnehmer zu fördern und ihnen gerechte Arbeitsbedingungen sowie menschenwürdige Wohn- und Lebensverhältnisse zu sichern. Bedauerlich ist, daß die Bemühungen zur Bekämpfung des Preisauftriebes durch den massiven Milchpreisaufschlag vom Bundesrat selbst durchkreuzt worden sind.

Der Konsument muß sich seiner Rolle als Käufer wieder stärker bewußt werden. Dazu braucht er aber objektive Informationen über das vorhandene Warenangebot. Die Konsumentenberatung auf der Grundlage vergleichender Qualitätsprüfungen ist keine Modefrage, sondern eine Notwendigkeit. Die Aktionsgemeinschaft der Arbeitnehmer und Konsumenten will deshalb eine schweizerische Stiftung für Konsumentenschutz ins Leben rufen. Auch das neue Kar-

tellgesetz kann, in fortschrittlichem Geiste angewendet, überhöhten Preisen, die auf Kartellbindungen beruhen, entgegenwirken.

Wir hoffen, daß die von den Behörden entfaltete wirtschaftspolitische Aktivität den Ausgangspunkt bilde für eine entschlossene Wirtschaftspolitik zur Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur und Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit. Dies bedingt, daß die wissenschaftliche Forschung entschiedener unterstützt und sämtliche Talentreserven ausgeschöpft werden. Das neue Stipendiengesetz muß diesen Erfordernissen großzügig Rechnung tragen. Angesichts des schärfer werdenden internationalen Konkurrenzkampfes ist die Förderung der beruflichen Ausbildung für die Zukunft unseres Landes wichtiger denn je. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund empfiehlt den Stimmbürgern, dem fortschrittlichen neuen Berufsbildungsgesetz im Urnengang vom 24. Mai zuzustimmen.

Die Hochkonjunktur hat das Wohnungsproblem verschärft. Die hohen Mietpreise der Neuwohnungen bringen vor allem den Jungverheirateten enorme finanzielle Belastungen. Die kräftige Förderung des Wohnungsbaues ist ein Gebot der Stunde. Alle Möglichkeiten für ein rationelleres Bauen sind auszuschöpfen. Eine weit-sichtige Regional- und Städteplanung sowie eine zeitgemäße Bodenpolitik sind in den Dienst des Wohnungsbaues zu stellen. Der Kampf gegen die Bodenspekulation gehört zu den vordringlichsten Aufgaben; die gewerkschaftlich-sozialdemokratische Initiative schlägt entsprechende Maßnahmen vor. Auf einen Schutz der Mieter kann unter den heutigen Verhältnissen nicht verzichtet werden.

Das rasche wirtschaftliche Wachstum läßt den Energiebedarf der Schweiz ständig ansteigen. Der nahende Vollausbau unserer wirtschaftlich nutzbaren Wasserkräfte und die starke Auslandsabhängigkeit in der Energieversorgung rufen gebieterisch nach einer vorausschauenden Energiepolitik. Der Kampf gegen die Luftverunreinigung und Wasserverschmutzung ist mit allen Mitteln zu unterstützen. Wirtschaftliches Sorgenkind bleibt die Landwirtschaft. Die fortschreitende wirtschaftliche Integration Europas zwingt uns, die schweizerische Agrarstruktur zu verbessern. Der Anspruch der Bauern auf ein ausreichendes Einkommen ist unbestritten. Dieser bildet aber keinen Freibrief für übersetzte landwirtschaftliche Preisforderungen.

Arbeiter und Angestellte!

Das neue Arbeitsgesetz konnte von National- und Ständerat endlich verabschiedet werden. Das Ergebnis ist ein Kompromißwerk, das nicht alle Forderungen der Arbeitnehmer erfüllt. Doch stellt es mit dem gegenüber dem Fabrikgesetz erweiterten Geltungsbereich und seinen materiellen Verbesserungen gleichwohl einen Meilenstein in der sozialpolitischen Entwicklung unseres Landes dar. Das

neue Gesetz bildet eine gute Basis für weitgehende gesamtarbeitsvertragliche Regelungen.

Die rasche Verwirklichung der 6. AHV-Revision erfüllt alle sozial aufgeschlossenen Menschen mit Genugtuung. Eine von materiellen Sorgen freie Existenz ist Voraussetzung für ein sinnerfülltes Leben auch der alten Menschen. Die endlich zum Abschluß gelangte Revision der Krankenversicherung bringt erfreulicherweise einen Ausbau der gesetzlichen Pflichtleistungen. Die Erhöhung des höchstversicherten Verdienstes bei der Unfallversicherung stellt einen wesentlichen sozialen Fortschritt dar.

Die Gewerkschaften werden auch in Zukunft dafür kämpfen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer auf vertraglichem und gesetzlichem Weg zu verbessern. Sie können ihre Aufgabe um so erfolgreicher erfüllen, je besser der Organisationsgrad der Arbeitnehmerschaft ist. Deshalb richten sie an diesem Maifeiertag der Arbeit an alle Arbeitnehmer den Appell, sich den freien Gewerkschaftsorganisationen anzuschließen. Der 1. Mai mit seinen machtvollen Kundgebungen und Demonstrationen will alle Werktätigen an die hohen Ideale der Solidarität, des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses, der Gleichberechtigung und Menschenwürde erinnern.

*Das Bundeskomitee
des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes*

Zeitschriften-Rundschau

Die *Internationale Union der Lebens- und Genußmittelarbeiter-Gewerkschaften*, die ihren Sitz in Genf hat, mußte Ende 1939 dazu übergehen, ihr deutschsprachiges Nachrichtenblatt nur noch in vervielfältigter Form erscheinen zu lassen. Erst jetzt, fast ein Vierteljahrhundert später, ist es dem Sekretariat möglich, die deutschsprachige Ausgabe (die neben einer englischen, französischen, spanischen und dänischen Ausgabe erscheint) wieder gedruckt zu publizieren.

In der ersten gedruckten Ausgabe dieser «Nachrichten» (Nr. 1, Jahrgang 35) finden wir einen lesenswerten Leitartikel zum Thema Automation. Dieser Aufsatz ist bemüht, Schein und Wirklichkeit der Automation herauszuarbeiten und damit die irrigen Auffassungen über die Harmlosigkeit der Automation zu zerstreuen. Der Leitartikel stellt fest: «Die wichtigste Frage für die Arbeiterbewegung ist 1964 die Automa-

tion». Für die Gewerkschaftsbewegung werden die folgenden Lehren gezogen:

«Die Gewerkschaftsbewegung kann es sich nicht leisten, einfach nur die Ausweitung der Automation zu verhindern oder nur einen ‚Ausgleich‘ in Form einer kürzeren Arbeitswoche, Umschulungsprogrammen und die Schaffung neuer Industrien für freigesetzte Arbeitskräfte zu verlangen. Dies kann helfen, die Ungerechtigkeit der Automation zu mildern; es bringt keine Lösung. Tatsächlich ist die Automation nicht mehr eine Gefahr als ein Traktor oder eine Waschmaschine oder irgendein anderes Mittel, eine Arbeit wirtschaftlicher zu verrichten, eine Gefahr ist. Sie wird es nur dann, wenn ihr erlaubt ist, als ein weiteres Mittel bestimmter Individuen zu dienen, auf Kosten anderer Gewinne zu machen. Der einzige realistische Weg, die Automation anzunehmen, ist, für sie zu planen. Die Verantwortung der Gewerk-